

Die SK – das geheimnisvolle Gremium über uns!

Ohne dass wir im Schulalltag viel davon mitbekommen hätten, hat sich unsere Schulaufsichtsinstanz, **die Schulkommission**, in den letzten Jahren mit frischem, auch jüngerem Blut neu formiert. Zeit, diese grauen Eminenzen vorzustellen und Licht in ihr Wirken und ihre strategischen Gedanken zu bringen.

Das Gremium ist allerdings so gross (und interessant), dass wir das Porträt notgedrungen etappiert auf die nächsten Leeporello-Ausgaben verteilen müssen.

Die Mitgliederliste erweist ein vielfältiges Beziehungsnetzwerk, hohe Kompetenz und eine geradezu paritätische Mischung von Lehrberufsfremden und Experten: SK-Präsident **Alois Beerli**, Arzt, SK-Vizepräsident **Reinhard Stahel**, ehem. FDP-Stadtrat, Finanz- und Bauvorstand, **Ran Comfort**, Jurist, Bezirksratsschreiber des Bezirkrates Winterthur, **Piergiacomo De Colle**, Maschineningenieur und Patentanwalt, Maschinenfabrik Rieter AG, **Reto Furter**, Rechtsanwalt, **Hanspeter Gehring**, ETH-Professor, Elektroingenieur, **Ursula Hasler**, Professorin an der ZHAW, Linguistin, **Christian Merz**, Seklehrer, **Peter Schaber**, Professor der Philosophie an der Uni Zürich. Der SK gehören auch **die ganze Schulleitung** und **Roger Hofer** als LehrerInnen-Vertreter und **Thomas Miller** als sein Stellvertreter an.

„Die grundsätzliche Aufgabe und Funktion der SK“, fasst **Piergiacomo De Colle** zusammen, „besteht meines Erachtens darin, ein von der Schule unabhängiges Gremium darzustellen, welches die Vorschläge und Arbeit der Angestellten der Schule und der Schulleitung bestätigen bzw. kontrollieren kann.“

Hauptsächlich ist die SK mit der Beurteilung der Lehrkräfte und mit Bewerbungs- und Anstellungsverfahren neuer Lehrkräfte befasst. Sie will zusammen mit den Lehrkräften die Qualität unserer Schule sichern, mit aufbauenden, auch kritischen Rückmeldungen die Aussensicht auf unser Tun einbringen.

Die folgenden Porträts sind der Anfang des Unternehmens, unsere Schulkommission persönlicher und fassbarer zu machen.

Christian Merz (45), Seklehrer, ist in Winterthur geboren, aufgewachsen und lebt heute noch dort. Er hat in der 1. Klasse unseres heutigen Rektors Italienisch genossen und 1983 im Lee die Matura erlangt.

Er war bis zu seinem Eintritt in die SK vor 5 Jahren lange in der Aufnahmeprüfungskommission Mathematik und als Fachexperte an den mündlichen Aufnahmeprüfungen tätig. Angefragt von **Jakob Forster**, seinem Vorgänger in der SK, reizte ihn, etwas Neues anzupacken, das seinen Beruf in gleicher Richtung weiterführte, und die Schnittstelle Sekundarschule–Gymnasium bei der „Abnehmerin“ seiner SchülerInnen selbst aktiv mitzugestalten. Er will den Lehrkräften, die von aussen zu wenig Feedback bekämen, etwas zurückgeben. Ihm liegt viel am Gespräch mit der Schulleitung und den Lehrkräften nach Unterrichtsbesuchen.

Ran Comfort (48), seit September 2007 in der SK, ist Bezirksratsschreiber des Bezirkrates Winterthur, geboren in Israel, seit 40 Jahren in der Schweiz, hat 1979 die Kantonsschule im Lee mit der Matura Typus B und 1985 das Jus-Studium an der Universität Zürich mit dem Lizentiat abgeschlossen und 1990 das Rechtsanwaltspatent erlangt. Er ist verheiratet, Vater von drei Söhnen und lebt in Winterthur.

Auf die öffentliche Ausschreibung hat er sich beworben aus Interesse am Bildungswesen und weil er beruflich neu mit dem Volksschulrecht zu tun hat. „Ich freue mich sehr, in der SK derjenigen Schule zu sein, die ich selber als Schüler besucht habe. Die Kanti-Zeit war für mich eine sehr intensive und lehrreiche Zeit. Wir hatten eine gute Klasse, in der Freundschaften entstanden sind, die heute noch Bestand haben.“

Gut zu wissen

175 Jahre Zürcher Mittelschulen

Die allermeisten von Ihnen wissen es schon: Im nächsten September tut sich Grosses: **Die Zürcher Mittelschulen feiern ihren 175. Geburtstag**. Eingeladen sind SchülerInnen und Lehrkräfte, vor allem aber auch eine breitere Öffentlichkeit. An den Jubiläumsveranstaltungen am **Donnerstag, 25. und Freitag, 26. September 2008** sind wir gleichzeitig Gastgeber und Gäste.

Am **Donnerstagmorgen (En Morge am Gymi)** empfangen wir SchülerInnen der Sekundarschulen aus unserem Einzugsgebiet und präsentieren ihnen die verschiedenen Profile und Fächer. Gleichzeitig besuchen uns Ehemalige, die nach ihrem Abschluss am Lee ungewöhnliche Wege gegangen sind und zusammen mit uns auf ihre Schulzeit und ihren Werdegang zurückblicken. Für Gäste und Gastgeber steht eine grosse Küchenequipe von SchülerInnen und Lehrkräften an Herd und Buffet unserer Mensa, Video-Projektionen gestalten unser Hauptgebäude und ein Fest-Leeporello wird Schulgeschichte schreiben. Am **Donnerstagnachmittag** und frühen Abend ziehen wir gemeinsam mit den zwei anderen Winterthurer Mittelschulen in die Stadt und zeigen an dreissig Ständen, was und wie an unseren Schulen gelehrt und gelernt wird (*Gymi uf de Gass*). Am **Freitagmorgen** treten wir zu Spielen ohne Grenzen an, am **Freitagnachmittag** treffen sich die MittelschülerInnen des ganzen Kantons an der Zürcher Bildungsmeile am Limmatquai und beschliessen das Jubiläum mit einem grossen **Openair** (Billetvorverkauf nach den Ferien über die SO Im Lee).

KSV-Preis für SchülerInnen-Engagement

Der **Kantonsschulverein Winterthur** zeichnet jedes Jahr eine aussergewöhnliche und gesellschaftlich wertvolle Leistung aus, die entweder zum Wohl der Schule oder im Umfeld der Schule entstanden ist. **Das Preisgeld beträgt CHF 300.-**. Der Preis wird im März am alljährlich stattfindenden Infomarkt überreicht. Maturarbeiten sind von dieser Prämierung ausgeschlossen.

Für den **KSV-Preis** kommen SchülerInnen (Einzelpersonen, Gruppen oder Klassen) der drei Winterthurer Kantonsschulen in Frage. Vorschlägen dürfen SchülerInnen, die Schülerorganisation, die LehrerInnen oder die Schulleitung der jeweiligen Schulen. Eine kurze schriftliche Empfehlung des Vorschlags muss an die jeweiligen Schulvertreter per E-Mail eingereicht werden (*KS Im Lee: Margrit Bonfadelli*). **Einsendeschluss ist der 30. November.**

Der KSV ist ein Verein von ehemaligen SchülerInnen der Winterthurer Kantonsschulen; er unterstützt Projekte an den drei Kantonsschulen. Wer noch nie etwas vom KSV gehört hat, der besuche doch die Homepage:

www.kantonsschulverein.ch

Die mathematische Rätselcke

Ein Quizmaster führt fünf Damen vor, jede mit einem Kästchen, und erklärt, dass zwei Kästchen ein Goldstück enthalten würden, während die andern drei leer seien. Ein Kandidat kann die Goldstücke gewinnen, sofern er herausbringt, in welchen Kästchen sie sich befinden. Dazu darf er drei der Damen befragen. Allerdings sagen die Damen mit den leeren Kästchen stets die Unwahrheit, jene mit den Goldstücken stets die Wahrheit.

Der Kandidat fragt eine 1. Dame: „Was befindet sich in Ihrem Kästchen?“ Die Dame, die chinesischer Herkunft ist, antwortet auf Chinesisch. Irritiert wendet sich der Kandidat an eine 2. Dame: „Was hat Ihre Kollegin soeben gesagt?“ Die 2. Dame antwortet: „Sie hat gesagt: Mein Kästchen ist leer.“

Darauf fragt der Kandidat eine 3. Dame: „Was enthalten die Kästchen Ihrer beiden Kolleginnen, an die ich mich gewendet habe?“ Sie antwortet: „Das Kästchen der 1. Dame enthält ein Goldstück; das Kästchen der 2. Dame ist leer.“

In welchen Kästchen befinden sich nun die beiden Goldstücke?

(Tipp: Was muss die 1. Dame geantwortet haben?)

Gelungene Lösungen, die bis zum 5. Sept. 2008 bei den Mathematiklehrkräften eingehen, werden prämiert.

Martin Walter

Neues Im Lee

Elektronischer Stundenplan

Freitagmittag, vor dem Schulsekretariat: Gespanntes Warten auf den Stundenplan der nächsten Woche. Dann: Freudengeschrei oder enttäuschte Gesichter, ganz nach Anzahl der ausfallenden Lektionen! *Dieses Ritual gehört ab Herbstsemester 2008/09 der Vergangenheit an.* Der nachgeführte Stundenplan wird jeweils 5 Tage im Voraus auf 5 Bildschirmen in der grossen Halle des C-Geschosses einsehbar sein. Gleichzeitig – und dies scheint uns weit wichtiger – kann er jederzeit, von wo aus auch immer, von wem auch immer, auf www.ksimlee.ch unter der Rubrik *Stundenplan* eingesehen werden. *Verantwortlich für den Stundenplan ist neu Rolf Kleiner.*

Schaffen Im Lee

Mathematikwettbewerb Känguru 2008

Seit 2003 gibt es in der Schweiz den Wettbewerb „Känguru der Mathematik“. Dabei handelt es sich um einen Wettbewerb, der international ausgetragen wird, in Europa seit 1991. Die Idee dazu stammt – daher der Name – ursprünglich aus Australien. Dieses Jahr haben in der Schweiz *rund 10'000 SchülerInnen* vom 3. bis zum 12. Schuljahr am Wettbewerb teilgenommen, insgesamt nahmen letztes Jahr *über drei Millionen* aus *mehr als 30 Ländern* teil. Überall werden für verschiedene Alterskategorien dieselben Aufgaben gestellt, die eine internationale Arbeitsgruppe verfasst und in die jeweilige Landessprache übersetzt hat. Das Ziel ist eine Popularisierung der Mathematik, die Teilnehmenden sollen Freude erleben beim Lösen auch ungewohnter Aufgaben. *Es geht nicht um Schulnoten, sondern darum, sich auf ein Wagnis einzulassen.*

Einfach dazu gehöre auch die Mitarbeit bei den Maturprüfungen als Fachexperte, als Fachexpertin. Ganz wichtig ist auch **die Schnittstellenfunktion**, die mehrere Mitglieder als ihre Kernaufgabe bezeichnen, *sie wollen die Belange und Interessen der ETH, der Universität Zürich, der Fachhochschulen und der Sekundarschule I vertreten.* Seit der Schulreform vor drei Jahren gehört das Rekurswesen nicht mehr zum Aufgabenbereich, es fallen nur noch minime administrative Aufgaben an, dafür soll **die SK als strategisches Gremium** an der Seite der Schulleitung wirken, eine Rolle, die noch zu bestimmen und zu entwickeln sei, wie Alois Beerli anfügt.

Mit Überraschung – und zugegeben Freude – registrierte ich die offenen(!) Schlussworte der Interviewten.

Alois Beerli ist stolz darauf, SK-Präsident dieser Schule zu sein, und „dankbar für die guten Leistungen der Lehrkräfte“.

Christian Merz lobt unsere Schule als eine offene, konstruktive, die es schaffe, ihre traditionelle, elitäre Kultur mit moderner Entwicklung „irgendwie zusammenzubringen“.

„Ein wenig Staub auf den Schultern“ sei schon gut, eben ein Qualitätszeichen. Alle heben das harmonische Arbeitsklima an unserer Schule hervor, es töne aus allen Fachschaften gleich, das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schulleitung sei sehr gut und wir hätten auffällig engagierte und positive SchülerInnen.

Übertriebene Nettigkeiten einfach so, taktisch-strategisch bedingtes Lob über den grünen Klee? Nein, **Ursula Hasler**, explizite Nicht-Winterthurerin und ohne jeden Hauch Lee-Stallgeruch, betont, sie sei aufgrund einschlägiger Familienerfahrungen mit Kantonsschulen zunächst durchaus kritisch eingestellt gewesen. **Heute ist sie stolz darauf, zur SK der „Top-Kanti von Winterthur“ zu gehören und lobt den hervorragenden Ruf der KS Im Lee.**

Alois Beerli, Ursula Hasler, Piergiacomo De Colle, Ran Comfort, Christian Merz



Piergiacomo De Colle (37), Leiter der Patentabteilung der Maschinenfabrik **Rieter AG** in Töss und seit 1. Juli 2007 in der SK, ist in Schaffhausen aufgewachsen und zur Schule gegangen, hat an der ETH Zürich Maschinenbau studiert und (ebenfalls an der ETH) zusätzlich das Nachdiplomstudium „Geistiges Eigentum“ absolviert. Nach berufs begleitender Weiterbildung erfolgte 2003 die Zulassung als europäischer Patentanwalt. Er ist verheiratet, hat noch keine Kinder und wohnt seit ca. 10 Jahren Winterthur.

In der Tradition, dass die Maschinenfabrik Rieter jeweils ein Lee-Schulkommissionsmitglied stellt, hat **Herbert Moser** auf seine Pensionierung hin einen Nachfolger gesucht und gefunden. Vorher habe er, wie er sagt, unsere Schule nur von ihrer schönen Lage am Goldenberg her gekannt. **„Allgemein möchte ich mit meiner Tätigkeit unserem Bildungssystem etwas zurückgeben, nachdem ich jahrelang selbst davon profitiert habe. Ich möchte auch einen Beitrag dazu leisten, dass die hohe Qualität unseres Bildungssystems weiterhin bestehen bleibt.“** Regula Damman

Wenn junge Menschen mehr Freude an der Mathematik bekommen, Mathematik von einer anderen als der gewohnten schulischen Seite her kennen lernen, dann ist das Ziel erreicht. *Wir haben uns am 10. April bereits zum dritten Mal am Mathematikwettbewerb Känguru beteiligt.* In der Kategorie 9./10. Schuljahr haben sich **208 SchülerInnen der KS Im Lee**, in der ganzen Schweiz über 4000 SchülerInnen im friedlichen Wettstreit um die Lösung der 30 Mathematikaufgaben bemüht. Die Auswertung der Lösungen erfolgte zentral. **Nun liegen die Resultate vor:** Niemand erreichte die maximal möglichen 150 Punkte, der Wettbewerb war sehr anspruchsvoll.

Am Lee haben 11 SchülerInnen 100 und mehr Punkte erzielt, ein sehr gutes Resultat, welches schweizweit nur etwa 2% der Teilnehmenden erreicht haben.

Der Rektor hat sie mit einem Buchpreis ausgezeichnet:

Andreas Schwendimann	2e	111 Punkte
Alex Hunziker	2e	107.5
Simon Knellwolf	1e	106
Jan Juchli	2e	103.8
Simon Kindle	1e	103.5
Caroline Bernath	2e	103.3
Ronny Meier	2d	102.5
Joris Cadow	2f	102.5
Hendrik Ruhwinkel	1e	102.3
Philipp Widler	1d	102
Andrea Blatter	2b	101

Weitere 21 Schülerinnen und Schüler mit einer Punktzahl zwischen 90 und 100 Punkten durften als kleine Anerkennung ein Känguru-Jojo in Empfang nehmen. **Auch sie haben im Vergleich mit den in der Schweiz erzielten Resultaten sehr gut gearbeitet!** Karl Sigrist

Lee auf Reisen

Orlová – Der Inbegriff von Gastlichkeit

Im Rahmen des Austauschprojekts mit Orlová reiste die Klasse 3gM begleitet von sechs Lehrkräften unserer Schule (darunter während der ersten zwei Tage auch Rektor Thomas Rutschmann) am Sonntagabend des 13. April mit dem Nachtzug über Wien nach Orlová in Tschechien. Gastfamilien in Orlová und Umgebung beherbergten unsere Leute bis am darauf folgenden Freitag. Unsere Kollegin *Jitka Sekerová* hatte ein interessantes Besuchsprogramm ausgearbeitet, das neben Schulbesuchen auch gemeinsames Singen und Musizieren sowie Ausflüge in die Nachbarstadt *Ostrava*, die drittgrösste Stadt des Landes, und die Besichtigung des Schlosses *Hradec nad Moravicí* in der Nähe von *Opava* beinhaltete. Am Donnerstagabend fand in der Evangelischen Kirche Orlová das Konzert mit den Chören des Gymnasiums Orlová, einer Grundschule Orlovás und der Klasse 3gM statt.

Als wir am Abend des 13. April in den Zug nach Orlová stiegen, schauten wir der Woche in Tschechien mit gemischten Gefühlen entgegen. Uns plagten Ängste, ob wir bei unseren Gastgebern wohl im *elterlichen Ehebett* schlafen müssten und ob unsere kulinarisch verwöhnten Gaumen wohl den Schock ihres Lebens erliden würden, hatten doch die tschechischen SchülerInnen bei uns *nichts anderes als Fleisch und Kartoffeln* zu sich genommen. Doch die Erwartungsfreude überwog. *Wir waren gespannt auf einen Besuch in einem Teil Tschechiens*, wohin sich wohl kaum jemals ein Tourist verirrt. Auch freuten wir uns, endlich, nach fast einem Jahr, unsere damaligen GastschülerInnen wieder zu treffen und ihre Lebensumstände genauer kennen zu lernen.



Nach unserer Ankunft in Orlová wurden wir zuerst vom Bürgermeister persönlich begrüsst, bevor wir zum Gymnasium fuhren, wo wir von unseren tschechischen KollegInnen und einem schrecklichen Mittagessen in der Schulmensa erwartet wurden. *Unsere Befürchtungen bezüglich des Essens schienen sich zu erfüllen*. Doch bald schon erkannten wir, dass wir uns nicht um unser kulinarisches Wohl zu sorgen hatten, solange wir der Schulküche fernblieben. *Die Woche in Orlová verging wie im Flug*. Zusammen mit den tschechischen SchülerInnen besuchten wir ein Schloss, gaben ein Konzert und nutzten unsere reichliche Freizeit, um ausgiebig shoppen zu gehen. *Was uns allen wohl am meisten in Erinnerung bleibt, ist die Herzlichkeit, mit der wir aufgenommen wurden, und die unglaubliche Gastfreundschaft der TschechInnen*. Wir wurden richtig umsorgt, uns wurde Dessert ans Bett gebracht und wir durften nichts selber bezahlen. Manchmal war die

Kulturreise nach Barcelona

Als die etwas ältere Boeing der spanischen Billigfluggesellschaft mit dem durchaus vertrauenswürdigen Namen „*Clickair*“ die Landepiste mit den Rädern streifte, dann aber sicher aufsetzte, atmete der eine oder andere erleichtert auf. Endlich waren wir in Barcelona angekommen!

Das Wetter spielte vom ersten Tag an mit, so dass wir nach der regnerischen und kalten Schweiz mit Temperaturen von teils über zwanzig Grad und strahlendem Sonnenschein verwöhnt wurden. Unser Fünf-Sterne-Hotel an einer Seitengasse der *Ramblas* lag im Herzen Barcelonas, so dass wir unsere Kräfte nur wenig mit Fussmärschen und U-Bahnfahrten strapazieren mussten, um unsere kulturellen Ziele zu erreichen. Wir sahen das *Barrio Gótico*, die von *Gaudi* entworfene Kirche *Sagrada Familia*, seinen *Parque Güell*, die *Casa Battló*, eine durch ihre Verspieltheit und inexistente gerade Linien bestechende Architektur. Die *Fundación Miró* war hingegen Geschmackssache. Deshalb waren Milana, Jonas und ich schon nach einer knappen halben Stunde mit dem Rundgang fertig. Wir dachten, wir hätten nun frei, und beschlossen, den nahe gelegenen Park zu erkunden. *Der Privatausflug hat sich gelohnt!* Denn nach einer etwa dreiviertelstündigen Wanderung erreichten wir den *Montjuic* und eine atemberaubende Aussicht offenbarte sich uns. *Auf der einen Seite ganz Barcelona, auf der anderen das Mittelmeer – sagenhaft!* Die Krönung war die Seilbahnfahrt zurück in die Stadt.

Wie man von dummen Urlaubern profitieren kann, haben die Barcelonesen schon lange begriffen. Fast an jeder Ecke wurde eine beachtliche Auswahl an Sonnenbrillen präsentiert. Unauffällig gekleidete Personen pöbelten uns auf der Strasse an und flüsterten uns wie beiläufig „*Hachish?*“ zu. Andere schlenderten mit einem Sechserpack Dosenbier durch die Strassen und wollten auch dieses an den Mann bringen. Selbst am Strand wollten uns ein paar Händler

etwas verkaufen! Sogar Massagen wurden angeboten! *Neben all den Sehenswürdigkeiten und Eigenheiten dieser wunderschönen Stadt kam natürlich auch der Ausgang nicht zu kurz*. Die von uns bevorzugte Bar sah so abgefuckt aus, dass wir sie liebevoll „*Widder*“ tauften. Im *Green Club* wurde weitergefeiert und so richtig die Sau rausgelassen, tanzttechnisch natürlich! Nein, nein, der Konsum hielt sich in Grenzen, jedenfalls erschienen wir alle jeden Morgen pünktlich um 9 Uhr wie vereinbart vor dem Hostál.

Die vier Tage in Barcelona vergingen wie im Flug. Wir machten Erfahrungen, die wir so schnell nicht vergessen werden! *An dieser Stelle möchten wir uns im Namen der ganzen Klasse 4b bei Frau Blättler und Frau Mutzner von ganzem Herzen für diese wundervolle, lehrreiche und unvergessliche Reise nach Barcelona bedanken!* Alexej Locher (ehem. 4b)

Zu Gast Im Lee

Im Rahmen des Staatskundeunterrichts war Regierungsrat Hans Hollenstein am 13. März zu Gast Im Lee. Unsere 3. und 4. Klassen kamen in den Genuss seines Referats „*Die Stellung des Kantons Zürich in der Schweiz*“ mit anschliessender Podiumsdiskussion. Dazu ein Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin und eines Teilnehmers:

Neun Flaschen, ein Rednerpult, ein paar hundert SchülerInnen, die sich in die hinteren Reihen stopften. So sah es in der Aula aus, kurz bevor unser Rektor den Anlass mit einer Ansprache eröffnete. Nach einem kurzen Mikrofonzwischenfall konnte Hans Hollenstein seine Rede beginnen. Mit einer kleinen Anekdote über seine misslungene Jazzkarriere weckte er auch die Aufmerksamkeit in den hintersten Reihen. Er sprach nicht wie erwartet über Winterthur, sondern allgemein über den Kanton Zürich. Er erwähnte die kleineren und mittleren



Impressum

Halbjährlich erscheinendes Informationsblatt
der Kantonsschule Im Lee Winterthur,
Nummer 13, Auflage: 1900 Exemplare.
Nächste Ausgabe: Montag, 16. Februar 2009.
Redaktionsschluss: Mittwoch, 21. Januar 2009.

Kantonsschule Im Lee Winterthur
mathematisch-naturwissenschaftliches,
sprachliches und musikalisches Gymnasium
Rychenbergstrasse 140
8400 Winterthur
Tel.: 052 244 05 05
Fax: 052 244 05 00
E-Mail: sekretariat.lee@klw.bid.zh.ch
Homepage: www.ksimlee.ch

Redaktion: Regula Damman Bolliger
leeporello@bluewin.ch
Gestaltung: Nicolas Contesse
Druck: Mattenbach AG Winterthur

AutorInnen: Regula Damman (Redaktorin, Germanistin), Petra von Felbert (Musiklehrerin), Anja Grob (ehem. 4a), Alexej Locher (ehem. 4b), Mirjam Menzi (4g), Thomas Rutschmann (Rektor und Romanist), Matthias Schürch (Sportlehrer), Karl Sigrist (Mathematiker), Selena Spirig (4c), Martin Walter (Mathematiker), Michael Wiederkehr (ehem. 4f) und Simone Bünzli (ehem. 4g)
Fotos von den Pensionierten: Teresa Amendola

Gastfreundschaft fast zu viel, da wir nicht einmal die Kosten für das Busticket übernehmen durften, was in ziemliche Diskussionen ausartete. Die tschechischen SchülerInnen waren dabei klar im Vorteil, da sie uns den Preis der Fahrkarte einfach nicht übersetzten. **Die Spendierfreude der TschechInnen bescherte uns gemischte Gefühle**, da wir alle wussten, dass sie finanziell nicht so privilegiert sind wie wir. Andererseits wollten wir ihre Gastfreundschaft nicht verletzen, und so gingen wir alle schlussendlich mit mehr Geschenken nach Hause, als wir selber mitgebracht hatten. So verging diese Woche viel zu schnell, und die Abreise rückte unaufhaltsam näher. **Als wir uns von den Gastfamilien verabschiedeten, flossen Tränen**, und wir wurden eingeladen, ihnen wieder einmal einen Besuch abzustatten. Zusammen mit den tschechischen SchülerInnen schossen wir noch ein paar letzte Erinnerungsfotos und stiegen dann in den Car, der uns nach Ostrava brachte.

Wir blicken alle ein bisschen wehmütig auf diese tolle Woche in Tschechien zurück und können behaupten, dass wir um eine unvergessliche Erinnerung reicher geworden sind! Mirjam Menzi (neu: 4gM)



Unternehmen (KMU), die man fördern müsse, weil sie zentral für die Volkswirtschaft seien. Und auch die Frauen kamen nicht zu kurz, es schien ihm wichtig zu erwähnen, dass Frauen in unserem Kanton eine Mehrheit bilden. Taktisch perfekt beendete er seinen Vortrag über Zürich mit dem Hinweis, dass die Förderung der Bildung für die langfristige Zukunft unabdingbar sei, was an einem Gymnasium immer gern gehört wird. Im zweiten Teil erzählte er von den Aufgaben eines Regierungsrats. Staatskunst sei, Wirtschaft, Sozialwesen und Ökologie ins Gleichgewicht zu bringen. Ein Regierungsrat müsse für das Volk da sein und nicht das Volk für ihn. Seine Ämter „Sport“ und „Polizei“ liegen ihm speziell am Herzen. Sorgen bereiten ihm die immer mehr werdenden jungen Übergewichtigen. Und nicht zu vergessen sind die Polizeihunde, ohne die unsere Ordnungshüter völlig aufgeschmissen wären. Dann stellten die SchülerInnen, mehrheitlich Schülerinnen, dem Regierungsrat Fragen, z. B. was die Regierung gegen die Jugendgewalt unternehme. Darauf antwortete er salopp: „Viel, aber doch zu wenig.“ Er sprach weiter über Prävention durch beispielsweise bessere Integration oder Sport. Er lobte die Stadt Winterthur mit ihren zahlreichen VelofahrerInnen. Und er gab zu, einen Chauffeur zu haben, besänftigte aber gleich sein schlechtes Gewissen mit dem Bekenntnis, dass er jeden Tag mit dem Velo zum Bahnhof fahre.

Er spannte den Bogen von Religionsfragen zur umstrittenen Ausländerfrage, die an diesem Anlass zum zentralen Thema wurde. Hollenstein betonte, dass die Integration der Immigranten verbessert werden müsse. Wichtig sei, dass die SchweizerInnen toleranter seien, dass sich aber auch die AusländerInnen selbst bemühten. Er riet von Ausschaffungen ab und zog obligatorische Elternbildungskurse in Betracht. Weiter ging es um Parteipolitik und die Rolle der SVP als neue Oppositionspartei. Eher belanglose Fragen am Schluss bewirkten, dass der Anlass ein bisschen orientierungslos endete. Michael Wiederkehr (ehem. 4f) und Simone Bünzli (ehem. 4g)



Kantonsschule Im Lee Winterthur
Informationen zum Herbstsemester 08/09

Lee porello

Reagieren Sie: Schreiben Sie an leeporello@bluewin.ch!



Editorial

HSGYM Hochschule – Gymnasium

„Oft denke ich mir das Studium wie eine Brücke. Wir bauen auf ein sicheres Ufer hin und vertrauen auf unseren Bau und kümmern uns spärlich um das, was wir eigentlich überbrücken. Es ist ein Ullk: in der Mitte bricht es, und man rutscht als Nichtschwimmer in den Fluss.“ (Max Frisch, 1932)

88.4% unserer Maturanden des Jahrgangs 2004, die an einer Hochschule eingeschrieben sind, betrachten sich als gut vorbereitet auf ihr Studium. Dies geht aus der Befragung ehemaliger Zürcher Mittelschülerinnen und Mittelschüler, die das Statistische Amt des Kantons 2006 durchgeführt hat, hervor. Dieses sehr gute Resultat, es liegt auch deutlich über dem kantonalen Durchschnitt, darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich zahlreiche Studierende in ihren ersten Universitätssemestern in mancher Beziehung ziemlich verloren fühlen. Da wird so manches vorausgesetzt, was im Mittelschulalltag nicht genügend Platz fand: selbstständiges, anspruchsvolles Lernen und Arbeiten einerseits, gezielt geförderte soziale Kompetenzen andererseits. Die modernen Lehrpläne und die Schulentwicklung der letzten Jahrzehnte sollen diesen Bedürfnissen auch vermehrt Rechnung tragen. Seit einigen Jahren untersucht zudem die von den Zürcher Mittelschulen zusammen mit den beiden Zürcher Hochschulen gegründete Arbeitsgruppe HSGYM die Schnittstelle Hochschule/Gymnasium. Dabei wird nicht nur die Frage gestellt, ob wir an unseren Schulen das leisten, was die universitären Fakultäten erwarten. Ebenso wichtig ist es zu

hinterfragen, ob die Anschlussprogramme der Hochschulen unserer SchülerInnen gerecht werden. Das Projekt HSGYM hat zum Ziel, einen ständigen Dialog zwischen Gymnasien und Hochschulen zu schaffen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und konkrete Massnahmen zur Verbesserung des Übergangs einzuleiten. Das Thema ist umso dringlicher, als die Schulprogramme schon lange einem zunehmenden Stoff- und Zeitdruck ausgesetzt sind und zugleich die universitären Lehrgänge in der Folge des Bologna-Prozesses radikal reformiert werden. Fachkonferenzen und Kerngruppen haben in den letzten Monaten intensiv getagt. Ihre Empfehlungen, die die Hoch- und Mittelschullehrkräfte verabschiedet haben, gehen in diesem Sommer an die Kollegien der einzelnen Gymnasien und werden dort in Lehrpläne sowie Fachrichtlinien einfließen, immer im Bestreben, unsere Maturanden optimal auf ihr Studium vorzubereiten oder sie zumindest schwimmen zu lehren!

Thomas Rutschmann

Leben Im Lee

Alles wird vorübergehen

Wieder einmal neigt sich ein Schuljahr dem Ende zu. Der Sommer hält Einzug, man freut sich auf die langen Ferien. Das letzte Quartal war lange und das sonnige Wetter verlockt zu angenehmen Stunden im Schwimmbad oder in einem Park. Kaum ein Schüler, kaum eine Schülerin verbringt freiwillig Stunden im drückend heissen Zimmer um zu lernen. Unglücklicherweise kommt man um diese harten Stunden als Maturandin nicht herum. Kurz vor den Prüfungen werden, entgegen den Ratschlägen von Experten, noch letzte Informationen in den Kopf eingeschleust. Wer schon früh mit dem Repetieren begonnen hat, liest die Zusammenfassungen durch und hofft, genug gelernt zu haben.

Das letzte Jahr an der Kantonsschule ist wahrlich kein Zuckerschlecken. Nicht nur die Abschlussprüfungen, sondern auch die Maturarbeit im Herbstsemester stehen auf dem Programm. Erstmals wird eine grosse eigenständige Arbeit verlangt, was zu neuen, hilfreichen, aber auch Leiden fördernden Erfahrungen führt. Ich zweifle nicht den Sinn der Maturarbeit an, sondern den Zeitpunkt. Natürlich sind in der vierten Klasse fast alle in der Lage, eine eigene Arbeit zu verfassen, doch scheint mir ungünstig, im letzten, alles entscheidenden Schuljahr auch noch eine zeitraubende, sowohl psychisch als auch physisch anspruchsvolle Arbeit schreiben zu müssen. Man muss sich ja bekanntlich nicht nur für die Maturarbeit engagieren, sondern auch die Vornoten für die Matur aufs Optimum verbessern. Diese Doppelbelastung führt oft zu unliebsamen Stresssituationen.

Die da und dort eingeschobenen Tage und Wochen mit besonderen Unterrichtsformen sind hingegen eine willkommene Abwechslung. Man kann den Kopf freimachen und sich wieder gänzlich anderen Bereichen widmen.

So war beispielsweise die interdisziplinäre Themenwoche vor den Sportferien eine interessante Gelegenheit, nach der stark spezifischen Maturarbeit wieder auf einem ganz anderen Gebiet zu verweilen. Diese speziellen Veranstaltungen geben einem die Möglichkeit, neben dem obligatorischen Schulunterricht auch andere Facetten unserer Gesellschaft kennen zu lernen, die einem Anstösse für die Zukunft geben können.

Zweifellos lernt man in der Schule solche Dinge, die einem im alltäglichen Leben nützen, doch wird man auch mit Informationen eingedeckt, die einem nicht beim Einkaufen oder Bügeln helfen. Die Verkäuferin an der Coop-Kasse ist kaum daran interessiert, unter welchen Bedingungen der Kakao angebaut wurde, der schliesslich in Form von Schokolade über das Fließband wandert. Wir KantonsschülerInnen aber lernen, dass der Zerfall der Rohstoffpreise zu grosser Konkurrenz unter den verschiedenen Lieferanten führt. Oder wir wissen auch, dass $f'(x) = 3x^2$ die Ableitung von $f(x) = x^3$ ist. **Doch wen interessiert das wirklich? Solche Fragen haben sich wohl die meisten von uns schon gestellt.** Im Grossen und Ganzen wird uns aber doch viel Allgemeinwissen vermittelt, das wir schätzen sollten. Diese Einsicht erhält man allerdings oftmals erst, wenn sich die Schulzeit dem Ende zuneigt. Die gemütlichen ersten drei Jahre und das harte vierte Jahr sind bestimmt nicht unnötig verstrichene Zeit.

Schliesslich wird doch alles einmal vorübergehen. Auch die Zeit an der Schule, die einem manchmal ewig lang erscheint.

Anja Grob (ehem. 4aN)

Leute Im Lee

Wir begrüßen herzlich die neuen bzw. zurückgekehrten Lehrbeauftragten **Massimo Chiasera** (Teilfach Recht, im HS 08/09), **Simone Berner** (Geographie), **Katrin Fischer** (Bildnerisches Gestalten), **Katarina Knazovicka** (Musik), **Peter Ludwig** (Chemie), **Gloria Lurati** (Französisch und Italienisch), **Agnes Lüssi** (Biologie), **Daniel Merki** (Chemie), **Benaja Schellenberg** (Mathematik), **Vreni Widmer** (Englisch).

Wir gratulieren **Katia Bescotti Cavicchiolo**, **Peter Nussbaumer** und **Christian Peter** herzlich zu ihrer Ernennung zu Mittelschullehrpersonen mbA.

Drei ausführliche Porträts folgen in der nächsten Leeporello-Ausgabe. Zur Begrüssung hier also nur einige Stichwörter zum Karrierehintergrund unserer neuen KollegInnen.

Katia Bescotti Cavicchiolo (lic. phil. I), ist 1967 geboren, in Turbenthal aufgewachsen, hat 1986 die Matura Typus D am Lee erlangt, in Montpellier studiert, verschiedene Sprachaufenthalte in Bristol, Mailand, Malaga und Salamanca verbracht und ist seit 1995 Italienisch- und Französischlehrerin an der Kantonsschule Wettingen.

Peter Nussbaumer (dipl. Schulmusiker, dipl. Klavierlehrer) ist 1973 geboren, in St. Gallen aufgewachsen, hat das Lehrerseminar Rorschach absolviert und an der Hochschule für Musik und Theater in Winterthur studiert. Nach einem Sommerkurs an der Scuola Dimitri in Verscio, einem Studienjahr in Deutschland (Komposition in Hannover, Jazz in Berlin) hat er unter anderem an den Kantonsschulen Trogen und Küsnacht und als Klavierlehrer am Konservatorium Winterthur unterrichtet.

Christian Peter (dipl. Geograph) ist am 25.(!).12.1959 geboren, hat 1980 am Lee die Matur Lehramt erlangt und an der Universität Zürich Geographie, Volkswirtschaft und Politische Wissenschaften studiert.

Er unterrichtet bei uns seit 1995 und ist Im Lee natürlich bestens bekannt und hoch geschätzt. Umso interessanter wird es sein, noch unbekanntem Hintergründen auf die Spur zu kommen. Lesen Sie dazu mehr im nächsten Leeporello!

Als neue AustauschschülerInnen werden **Ciprian Berende** aus Rumänien, **Maria Paz Sanchez** aus Ecuador, **Sarah Kanhai** aus Canada und **Laure Cremonini** aus Lausanne zu uns kommen. **Herzlich willkommen!**

Wir verabschieden uns von den Lehrbeauftragten **Brigitte Leutenegger** (Musik, seit August 07), **Giuseppina Lisi Colicchio** (Französisch, seit August 06), **Silvano Lombardi** (Französisch und Italienisch, seit August 06) **Madeleine Oelen** (Wirtschaft und Recht, seit August 06) und **Andrea Weibel** (Chemie, seit August 06) und wünschen ihnen für die Zukunft nur das Beste.

Leider verlässt uns auch **Petra von Felbert** nur ein Jahr nach ihrer Wahl wieder. Mehr dazu in diesem Leeporello!

Eine Ära geht zu Ende Auf den 1. September 2008 lässt sich unsere verehrte Rektoratssekretärin **Rösli Kistler-Frauenfelder** pensionieren. Während 17 Jahren hat sie umsichtig die administrativen Geschicke der Schule gelenkt, ist Generationen von SchülerInnen in manch schwieriger Lage beigestanden, hat freundschaftliche Bande zu MitarbeiterInnen und LehrerInnen geknüpft. Im **Leeporello 14** werden wir Rösli Kistler ausfühlich würdigen und ihre Nachfolgerin **Beatrice Hintermüller-Ott** zu ihren ersten 150 Tagen an unserer Schule befragen. Thomas Rutschmann

Abschiede

Thomas Gehring

Thomas Gehring unterrichtete bei uns, wie man früher auf dem Theater zu sagen pflegte, a. G. (*Anmerkung der Redaktion: a. G. = auf Gegenseitigkeit, beim Theater: als Gast*) der **KME**, zu deren Ensemble er seit 1975 als Hauptlehrer für Latein zählte. Als Gast für Deutsch hatte ihn mein Vorgänger **Theodor Siegrist** 1990 verpflichtet, dessen Schüler Thomas seit 1958 (ein Jahr vor der Schultrennung) am Gymnasium Winterthur war, das er 1964 mit der Matura abschloss. Thomas suchte bei uns den Ausgleich als Deutschlehrer, aber auch als Sekundarstufe II-Lehrer und als Ur-Winterthurer vielleicht auch einen gewissen Ausgleich in einem Winterthurer Kollegium! *So ist er denn nicht nur als Vermittler eines Fachs zu uns gekommen, eines Fachs, das er sehr hoch hielt und mit grossem Engagement und persönlichem Einsatz, aber auch sehr persönlich geprägt weitergab.* Thomas hat sich durchaus auch als Mitglied einer zweiten Fachschaft, eines zweiten Kollegiums gesehen. Er nahm selbstverständlich Aufnahmeprüfungen ab, nahm am Gesamtkonvent teil, organisierte lange vor der Orlová-Epoche Austausch mit einem Prager Gymnasium, übernahm Aufgaben in der Fachschaft Deutsch, die (gemessen an seiner geringen Unterrichtsverpflichtung) weit über das zu Erwartende hinausgingen. *Er war an so machem kollegialen Pausen-, Ausflugs- oder Tafelrundengespräch ein höchst geschätzter, gebildeter Teilnehmer, der immer wieder durch eigene, durchaus unkonventionelle, mit Feuer vorgetragene Ansichten und Diskussionsbeiträge zu verschiedensten Themen auffiel.*



Tony Schürch

Im Kollegium ist Thomas gut aufgehoben gewesen, er war – durchaus positiv gemeint – anders, eigener, vielleicht etwas eigenwilliger als viele von uns, und wir haben dies geschätzt. Einige seiner Deutsch-SchülerInnen der letzten Jahre haben dies leider anders gesehen und Thomas ist nicht mehr glücklich aus seinen Stunden zurück ins Lehrerzimmer gekommen. Dieser belastende Konflikt und die Tatsache, dass seine LateinschülerInnen an der **KME** ihn weiterhin spüren liessen und lassen, dass sie seinen Unterricht schätzen, brachten ihn schliesslich dazu, seine Tätigkeit am Lee per Frühlingssemester 2008 zu beenden. *Ich hoffe von Herzen, dass Thomas auch die letzten Jahre vor seiner Pensionierung an der KME jene Wertschätzung erfährt, die sein Unterricht und seine Persönlichkeit verdienen.* Thomas Rutschmann

Abschiede

Ruedi Schilbach geht in Pension ... *kaum denkbar, aber doch wahr.* Die Schule Im Lee verliert mit ihm eine profilierte Lehrerpersönlichkeit, die sich während Jahrzehnten voll in den Dienst des Unterrichtes gestellt hat.

Im Fach Mathematik lag ihm die Geometrie stets besonders am Herzen; oft beklagte er den allgemeinen Niedergang der Geometriekenntnisse der heutigen Schülergeneration. Ruedi Schilbachs Interessen reichten aber immer weit über den Gymnasialstoff hinaus und beschränkten sich durchaus nicht nur auf Geometrie, er befasste sich auch gerne mit algebraischen Fragestellungen zum Beispiel in der Kryptographie.

Jahrelang betreute er den mathematischen Teil der ETH-Aufnahmeprüfung und nahm Prüfungen der Eidgenössischen Matura ab. Dies verschaffte ihm persönliche Kontakte und manchen Einblick in die schweizerische Bildungslandschaft. Die Erfahrungen aus diesen Tätigkeiten hat er bei uns fruchtbar eingebracht.

In den letzten Jahren vollbrachte er wahre Wunderwerke als Stundenplanordner. Während die Bedingungen ständig erschwert wurden durch klassenübergreifenden Unterricht, durch Klassen mit gemischten Profilen u. a., brachte er es fertig, für SchülerInnen und für Lehrkräfte immer wieder sehr gute Stundenpläne zu erstellen. *Schwierige kombinatorische Probleme hat er meisterhaft durchschaut und in harter Arbeit Lösungen dafür gesucht. Dafür gebührt ihm ein ganz besonderer Dank.*



Ruedi Schilbach war ein kompetenter, präzise arbeitender Mathematiklehrer, der von seinen SchülerInnen oft viel gefordert hat.

Er konnte ihre Leistungen sehr wohl klar und manchmal auch hart beurteilen; seine Geradlinigkeit verbot ihm, allgemeine Geschenke zu machen. Herzlos war er deswegen aber nicht, SchülerInnen und Klassen konnten immer auch mit seinem Wohlwollen rechnen.

Im Umgang mit seinen Fachkollegen erschien Ruedi Schilbach manchmal gar kurz angebunden. Wer aber ein wenig hinter die raue Schale schauen konnte, fand einen kameradschaftlichen und hilfsbereiten Kollegen in ihm. **Er wird in der Fachschaft eine grosse Lücke hinterlassen.** Wir verlieren mit Ruedi Schilbach einen fachlich bestens ausgewiesenen, selbstbewussten und zuverlässigen Lehrer, der seine Erfahrungen und seine Kenntnisse immer wieder mit seinen Fachkollegen geteilt hat. **Wir danken Ruedi für die gemeinsame Zeit Im Lee!** Die Fachschaft Mathematik

Tony Schürch Die gute Seele des SportlehrerInnenzimmers tritt etwas kürzer. Der „Ruhestand“ kann aber nicht sein nächster Lebensabschnitt sein, denn Tony Schürch lebt nach dem Motto *„Wer rastet, der rostet“.*

Dass sich eine Veränderung anbahnte, erkannten wir in den letzten Wochen vor allem daran, dass er seine Sportlehrerutensilien verschenkte, seine Archive rigoros leerte und seine aktuellen Akten an uns weitergab. *Sein Tun war aber bis in die letzte Stunde bestens vorbereitet und perfekt organisiert. Dem Zufall gab er keine Chance.*

Er hat die Fachschaft Sport geprägt, indem er unzählige Sport- und Spieltage, zahlreiche Skilager, Fachwochen und andere Schulanlässe geleitet hat. Wir alle konnten von seinem organisatorischen Talent lernen und profitieren.

So viel zum Arbeitnehmer TS, aber da gibt es auch noch den andern Tony Schürch: *Seine gute Laune, sein Humor und seine Hilfsbereitschaft werden uns in Zukunft fehlen.* Computerprobleme lösen wir nicht mehr mit seiner Hilfe rasch in der Pause, auch die Morgenstund hat nicht mehr Tony im Mund.

Damit er ab und zu zurückkommt, haben wir ihm aber zum Abschied einen Lockvogel geschenkt: da er nicht rosten will, hoffen wir, ihn öfters im Krafraum wiederzusehen, dank einer **Mitgliedschaft auf Lebzeiten!** Für seinen Spagat zwischen Australien und Amerika ist die Schweiz eine gute Mitte, um sich zwischen seinen Reisen richtig zu erholen und bei uns ein wenig Gewichte zu stemmen! **Tony, vielen herzlichen Dank für dein Engagement bis zur letzten Lektion an unserer Schule! Alles Gute und weiterhin viel Spass!** Matthias Schürch

Walter Caprez



Abschiedsgruss an Walter Caprez

„Chemie ist, wenn es stinkt und knallt!“ Dies pflegt mein Vater, selbst Chemiker, jeweils von seinem Fach zu sagen. Was dies bedeutet, haben wir mit **Walter Caprez** erst richtig erfahren. Der sonst so ruhige, liebenswürdige Lehrer bekam jedes Mal ein Leuchten in den Augen, wenn er uns heftig blubbernde, rauchende, knallende und brennende Experimente vorführte. Er vermochte aber auch vielen von uns Neusprachlerinnen ein naturwissenschaftliches Fach näher zu bringen, indem er uns geduldig und anschaulich die Mechanismen der molekularen Welt erklärte.

Als unser Klassenlehrer setzte er sich oft für unsere Anliegen ein und bildete die notwendige Brücke zwischen Schülerin und Lehrkörper. Auch da lernten wir seine ruhige, kompetente Persönlichkeit schätzen. *Wir werden ihn als Mensch und als Wegbegleiter durch unsere Gymnasiumszeit vermissen.*



Liebe Schulleitung
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wie viele bereits wissen, werde ich ab August 2008 wieder am Langzeitgymnasium Hohe Promenade in Zürich unterrichten. Das Jahr Im Lee war für mich aus fachlicher Sicht sehr spannend und interessant. Meine SchülerInnen habe ich sowohl in der Klasse wie auch im Chor sehr gerne unterrichtet und auch die diversen Projekte wie der Adventskalender, die Fachwoche, das Musical der Klasse 2g und die verschiedenen Konzerte haben mir viel Freude bereitet. Persönlich bin ich sehr kontaktfreudig und kommunikativ und schätze den menschlichen und fachlichen Austausch in einem Kollegium. Durch die Lage der Villa Bühlhalde ist aber der regelmässige Kontakt zum Hauptgebäude und somit auch zum Kollegium nur beschränkt möglich. Auch unser Fachkreis ist ja bekanntlich sehr klein, so dass ich zum grössten Teil meinen Schulalltag absolut alleine in der Villa verbrachte. Das mag sicher für gewisse Menschen stimmen, ich kann mir diese Situation auf die Dauer aber nicht vorstellen. Deshalb habe ich beschlossen, die Kantonsschule Im Lee wieder zu verlassen, so interessant die Stelle fachlich auch ist.

Herzlichen Dank allen, die mir von Anfang an offen, spontan und herzlich begegnet sind, der Schulleitung, dem Sekretariat, Kolleginnen und MitarbeiterInnen.
Ich wünsche allen einen schönen Sommer und alles Gute für die Zukunft! Herzlich

Petra von Felbert

Als Abschiedsgruss möchten wir Walter Caprez einen Vers mitgeben, der vielleicht nicht so präzise und genau ist wie seine Erklärungen, aber nicht weniger von Herzen kommt:

*Im Juni Zwiitausigundsibe
 Simmer in Nachzug inegschtige,
 Bugglig und verquätscht simmer gläge.
 Wäredem Sie und de Schilbe i de Luxuswäge
 Logiert händ und dezue au schigg diniert,
 Häts ois i dene heisse Abteil grilliert.
 Defür händ mir det dörfe mache, was mer händ welle.
 Tüüf gsunke isch somit au oisi Hemmschwelle,
 Veloschlüssel sind i Meer und Bächer verlore gange,
 Mängisch simmer aber au brav gschande i dä Schlange.
 Grägnet häts bis all dänn gsi sind pflotschenass,
 So macht e Museumstour erscht richtig Schpass!
 Au no ufem Heiwäg mit oisem Hüenerhuufe
 Händ Sie mängisch müesse tüüf duerschnuufe.
 Mir glaubed, Sie vermissed das nüme fescht,
 Will „Heavy action“-Chemie isch für Sie eifach s'Bescht.
 Au di normal Schuelziit isch super gsii,
 Mit Glace und chüelem Getränk simmer immer debii.
 Gschpicket hämmer halt au eis, zwei Mal – isch ja klar,
 Aber so laufed d'Prüefige wunderbar.
 De gueti Schnitt isch nöd nur a ois gläge,
 Ine müend mir also scho au na Danke säge.
 Merci villmal für die schöne Schtunde,
 Mit Ine hämmer d'Chemie meischterhaft überwunde!*

Ihre Klasse 3c

Agenda

August

- Mo 18.8. Beginn des Herbstsemesters 2008/09
- Mo 18.8. 08.00 Uhr: Begrüssung der 1. Klassen (Aula)
09.25 Uhr: Klassenstunde der 1. Klassen im Klassenzimmer
- Fr 22.8. Weiterbildungstag (Schilf) für die Lehrkräfte
unterrichtsfrei für die SchülerInnen
- Mo 25.8. Klassentag 1bN, für alle anderen Klassen unterrichtsfrei
- Mo 25.8.–Mi 27.8. mündliche Maturitätsprüfungen

September

- Mi 3.9. Informationstag der Uni und ETH Zürich (4. Klassen
gemäss Anmeldungen)
- Do 4.9. ab 19 Uhr: Elternabend der 1. Klassen im Schulhaus
- Fr 5.9. 15 Uhr: Maturitätsfeier im Stadthaus Winterthur
- Mo 8.9. (evtl. Do 11.9.) Sporttag der 2.–4. Klassen und Klassentag
der 1. Klassen (nur 1bN unterrichtsfrei)
- Mi 10.9. Vorbereitungshalbtage für „Gymi uf de Gass“ und „En Morge
am Gymi“ ab 13.35 Uhr
- Do 25.9. 175 Jahre Zürcher Mittelschulen: „En Morge am Gymi“ für
Sekundarschulen und Besuch von Ehemaligen (vormittags),
Jubiläumsbuffet (Mittag), „Gymi uf de Gass“ (nachmittags und
früher Abend)
- Fr 26.9. 175 Jahre Zürcher Mittelschulen: „Spiel ohne Grenzen“ für
die 1. Klassen (vormittags), Treffpunkt Bildungsmeile Zürich
(Nachmittag), Openair (Abend)
- Mo 29.9.–Fr 3.10. Wirtschaftswoche Klasse 4bN

Oktober

- Fr 3.10. Schulschluss nach Stundenplan
- Sa 4.–So 19.10. *Herbstferien*
- Mo 20.10. Schulbeginn
- Fr 24.10. Orientierung der 1. Klassen über den Freifachunterricht
(Mensa): 08.35–09.15 Uhr: Klassen 1a, 1b, 1c, 1d
09.25–10.05 Uhr: Klassen 1e, 1f, 1g, 1h
- Fr 31.10. 16 Uhr: Informationsveranstaltung über die EPFL (Mensa)

November

- Mo 3.11. Abgabe der Anmeldungen für die Freifächer
- Do 6.11. 19.30–21.30 Uhr: Matura in der Tasche, was nun?
Veranstaltung der Elternvereinigung Mittelschulen
Winterthur für obere Klassen, Eltern, Lehrkräfte
- Fr 21.11. Anmeldeschluss für die Aufnahmeprüfungen in obere Klassen
- Fr 28.11. Ende der Probezeit

Dezember

- Fr 5.12. 09.25–14.25 Uhr: Chorprobe 3./4. Klassen (Unterrichtsausfall
für die betroffenen Klassen)
- So 7.12. 19.30 Uhr: Musikalische Adventsfeier in der ref. Kirche Effretikon
- Fr 19.12. Abgabe der 1. Fassung der Maturitätsarbeiten an die
BetreuerInnen (4. Klassen)
- Fr 19.12. Schulschluss nach Stundenplan
- Fr 19.–Sa 20.12. Volleyballnacht
- Sa 20.12.08–So 4.1.09 *Weihnachtsferien*

Januar

- Mo 5.1.2009 Schulbeginn nach Stundenplan
- Mo 12.1. Orientierungsabend für Eltern und künftige SchülerInnen
- Do 15.–Di 20.1. ausserordentliche Aufnahmeprüfungen in obere Klassen
- Mi 21.1. 07.45–09.15 Uhr ErstklässlerInnen-Zmorge (Mensa)
- Fr 23.1. 08.35–10.05 Uhr: DV SO Im Lee (Mensa)
- Sa 24.1. ca. 9–15 Uhr Präsentationen der Maturitätsarbeiten
- Mo 26.1.–Fr 30.1. Interdisziplinäre Themenwoche 4. Klassen
Fachwochen: 2a (Sr, RS), 2c (Br, An), 2e (Sb/Sz), 2f
(Lu, Gn), 2g (Ka, Lk) Exkursionen: 2b (Bü, Ag), 2d (Da, Sh)
- Di 27.1. Gesundheitstag (1. Klassen)
- Mo 26./Di 27.1., Do 29.1./Fr 30.1. Berufswahlinformationen (3. Klassen),
pro Klasse je einen Vormittag
- Fr 30.1. 15.15–16.45 Uhr: Orientierung Maturitätsarbeit 3. Klassen (Mensa)
- Fr 30.1. Abgabe der Schlussfassung der Maturitätsarbeiten
- Fr 30.1. Schulschluss nach Stundenplan

Februar

- Sa 31.1.–So 15.2. *Sportferien*